

verbreiten; die erfreulichsten Aussichten für die Zukunft würden sich dann vor unsern Blicken ausdehnen, und goldene Träume einer höhern Bildung uns einst am Abend unserer Tage in einen süßen Schummer wiegen, aus dem wir nur jenseits im Lande der Vollkommenheit wieder erwachen! — (Pöhl's populäre Moral des Christenthums S. 405 und 427.)

„O du, Stifter, und ihr ersten Lehrer und Verbreiter des Christenthums! Lange hat man euern hohen Geist verkannt, und über der Schale die Frucht vergessen! Aber eure frohen Aussichten in die Zukunft, eure Erwartungen jener glücklichen Tage des vollkommenern Zustandes der Religion, des veredelten Charakters ihrer Verehrer, werden nicht bloß Täuschung und schöner Traum gewesen seyn! Gewiß, sie werden sich zur Wirklichkeit verklären, und Heil uns, wenn dieser schöne Tag in unserm Zeitalter anbräche, wenn wir zu seiner Heraufführung am Horizonte der Menschheit an unserm Theile thätig mitwirken könnten!

### Der Glaube der Väter.

Fragment eines Gesprächs zwischen einem Dorfschulzen und seinem Prediger.

Der Schulze. Herr Pastor, Herr Pastor! Er soll uns keine neue Religion predigen! Bei dem Glauben unserer Väter soll er uns lassen, hört Er wohl, Herr Pastor: bei dem Glauben unserer Väter!

Der Prediger. Nun ja, welche Väter meint Ihr denn?

Der Schulze. I, unsere Vorfahren, Herr Pastor.

Der Prediger. Unsere Vorfahren vor hundert Jahren waren Schwärmer, Pietisten, Schwachköpfe, Schatzgräber und Gespensterseher. Meint ihr diese?

Der Schulze. Nein.

Der Prediger. Gut: vor dreihundert Jahren waren sie Pöbster und Söldnerdiener.

Der Schulze. Die meinen wir nicht, Herr Pastor.

Der Prediger. Vor tausend Jahren waren sie blinde Heiden, welche erst mit Feuer und Schwert bekehrt werden mußten.

Der Schulze. Auch die nicht! nur weiter hinaus, weiter hinaus!

Der Prediger. Vor zweitausend Jahren waren sie Juden, welche Christum kreuzigten und darauf von Gott zerstreut wurden, und — vor viertausend Jahren waren es gar Höllebrände, von welchen Gott die Welt nicht anders befreien konnte, als durch eine Sündfluth. Nun, welche Väter meint Ihr also?

Der Schulze schlich sich davon, als wollte er deshalb mit seiner Gemeinde Rücksprache halten, kam aber nicht wieder. —

### Anthropologische Miscellen, zum Theil nach dem Englischen.

Wenn Sympathie, wie man behauptet, die Quelle unsers Vergnügens an erdichteten Erzählungen und an Dramen seyn soll, so müssen die Personen, an deren Gefühlen wir Theil nehmen sollen, uns ähnlich, mit unsrer Natur verwandt erscheinen, in ihrer Darstellung muß Wahrscheinlichkeit seyn. Denn Wesen, die uns gar zu unähnlich scheinen, erregen unsre Theilnahme nicht, sie mögen nur zu hoch über, oder zu tief unter uns stehen. Wir müssen uns in ihre Lage versetzen können, wenn Mitgefühl entstehen soll. Dasselbe gilt von der Begierde, zu erfahren, wie sich ihr Schicksal entwickeln werde; nur